

Alte Klassiker und junge Talente

„The Young Groove-Teeth“ und die Jazz-Formation Monday@Eight streifen im Tölzer Kurhaus durch die Musikgeschichte

Bad Tölz – Es war ein Moment kurz nach der Pause, der das Besondere an dieser Big Band offenbarte. Genauer gesagt geschah es während des Songs „Green Onions“, einem Soullklassiker aus den Sechzigern. Der Schüler Valentin Stahl erhob sich, um ein Altsaxophon-Solo anzustimmen. Sekunden darauf stand Roland Rubner auf, um es ihm auf dem Tenorsaxophon gleichzutun. Das erfahrenste und das jüngste Mitglied des Ensembles standen gleichzeitig im Mittelpunkt.

„Ein musikalisches Battle zwischen Alt und Jung“, nannte es Peter Zoelch. Zoelch leitet die Big Band „The Young Groove-Teeth“, ein

Gemeinschaftsprojekt der Tölzer Musikschule und des Gymnasiums. Als 17-köpfige Gruppe präsentierte sie sich am Sonntag im Kurhaus – und bewies wieder einmal, wie stimmig verschiedene Generationen miteinander musizieren können. Einen Sieger brauchte das Duell zwischen Stahl und Rubner übrigens nicht, die knapp 70 Zuhörer dankten beiden mit anerkennendem Applaus.

16 Stücke präsentierten The Young Groove-Teeth an diesem Abend und streiften dabei beinahe durch das gesamte 20. Jahrhundert der Musikgeschichte. So stammte der Opener „All of me“ von Gerald Marks und Roger



Musik ist eben keine Frage des Alters: Im Ensemble „The Young Groove Teeth“ unter der Leitung von Peter Zoelch (vo. re.) spielen verschiedene Generationen zusammen. GMA

Holmes aus dem Jahr 1931, das zweite Stück „We built this city“ komponierten Martin Page und Jerry Nowak dagegen 1985. Auch stilistisch war die Bandbreite groß: Das peppige, erst durch Aretha Franklin im Mainstream angekommene „Respect“ fand sich ebenso im Programm wie Charles Trenets romantischer Lovesong „Beyond the sea“ oder „Norwegian Wood“ von den Beatles.

Einen wohltuenden Kontrast zu den durcharrangierten Stücken der Big Band bot der Auftritt der Jazzformation „Monday@Eight“, die kürzlich den Lernfest-Bandcontest für sich entschieden hat. In Bene Hirschmann, Max

Mumme, Xaver Bongé und Barti Steiner haben sich vier talentierte Jungs gefunden, die offensichtlich großen Spaß am Improvisieren haben. Mumme erwies sich dabei als exzellenter Pianist: Das wunderbare getragene Intro von Gershwins „Summertime“ setzte er ebenso gekonnt um wie den selbstkomponierten „Salsa Bávaro“. Bemerkenswert war auch, wie viele Klangfacetten Bene Hirschmann aus seinem Saxophon hervorzauberte. Schlagzeuger Steiner und Bassist Bongé sorgten für die musikalische Basis, auf der für Monday@Eight in Zukunft einiges möglich sein sollte. TOBIAS GMACH